

Gemeinsames Gebet in Nord

Neue Neustadt/Neustädter See/Rothensee (vs) • Die drei Pfarrer des Kirchspiels Nord, Monika und Christian Peisker sowie Johannes Möcker, bieten ihren Gemeindemitgliedern eine Alternative zu den regulären Gottesdiensten an. Diese können derzeit zum Schutz vor Ansteckung mit dem Coronavirus nicht stattfinden.

„Am Ostersonntag, 12. April, werden deshalb um 9.50 Uhr für zehn Minuten unsere Kirchenglocken läuten und die Kerzen am Altar angezündet“, erklären die drei. „In dieser Zeit können wir uns zu Hause miteinander im Gebet verbinden. Wenn Sie ein Anliegen haben, kann stellvertretend für Sie und Ihr Anliegen in den Kirchen eine weitere Kerze entzündet werden“, heißt es weiter in dem Aufruf. Eine kurze schriftliche Mitteilung an die Gemeinden in Neue Neustadt, am Neustädter See und in Rothensee reicht.

Im Anschluss beginnen in der Regel die Fernseh- und Radiogottesdienste. Dieses Angebot gilt bis zum Ende der Einschränkungen jeden Sonntag.

Am Mittwoch gibt es Nudeln

Wie Eltern, Kinder und Erzieher auf den Lieferstopp ihres Mittagessen-Anbieters reagieren

Von Rainer Schweingel
Altstadt • Die Krise rund um Corona hat nun auch ein weiteres Opfer gefordert. Alexmenü als eine der ganz großen Großküchen für Schulen und Kitas der Region hat seine Lieferungen eingestellt. Am Freitag wurde die Reißleine bei dem Unternehmen gezogen, das seinen Sitz im Norden der Stadt hat. Geschäftsführerin Alexandra Krotki erklärt: „Wir kochen normalerweise rund 10500 Portionen am Tag. Zuletzt hatten wir noch 192 Essenbestellungen und mussten zum Bei-

spiel für eine Portion bis nach Gardelegen fahren. Das ist für uns wirtschaftlich nicht mehr machbar. Wir bedauern, dass wir die Notversorgung einstellen müssen, aber es geht nicht anders.“ Zudem sei noch keinerlei staatliche Hilfe eingetroffen. Rund die Hälfte der Mitarbeiter sei in Kurzarbeit. Da fehle einfach die Kapazität und die Wirtschaftlichkeit, die Angebote aufrechtzuerhalten. Am Freitag gab das Unternehmen die Einstellung der Schul- und Kitaversorgung bekannt. Magdeburgs Sozialbeigeord-



Alexandra Krotki

nete Simone Borris kritisiert das Vorgehen. „Aber auch ich wurde von der Information überrascht und die Frage steht, warum denn nicht wenigstens für die Magdeburger Kunden ausgeliefert wird.“

Borris stellte noch am Freitag für die direkt von der Stadt betriebenen Kitas einen Notplan auf und fand Unterstützung bei der städtischen Gesellschaft „Wohnen und

Pflege“. Sie betreibt in Magdeburg mehrere Altenheime und kocht selbst. „Für die nächsten 14 Tage bekommen unsere städtischen Kitas täglich 30 Portionen von dort.“

Die Kita „Am Salbker See“ ist Essenempfängerin von Alexmenü. Kita-Leiterin Ute Brusinski machte aus der Not eine Tugend. „Wir haben es noch am Freitag erfahren und kochen jetzt selbst. Am Montag gab es für die rund 15 Kinder in Notbetreuung Gehacktesstippe, am Mittwoch gibt es Nudeln.“ Gekocht wird

in der Einrichtung, die über einige Kochplätze verfügt. „Wir beziehen die Kinder mit ein und machen sozusagen ein Projekt aus der Mittagversorgung. Das läuft ganz gut“, so die Kita-Leiterin.

Dennis Jannack, Vorstandsvorsitzender des Trägervereins und zugleich Jugendhilfeausschussvorsitzender des Stadtrates, sieht die Sache insgesamt kritischer. „Ich kann die Notlage des Unternehmens zwar nachvollziehen. Aber es ist kein fairer Umgang, wenn am Freitagnachmittag die Lie-

fereneinstellung verkündet wird. Da kann kaum eine Einrichtung reagieren.“

Ob die Salbker Einrichtung nach der Corona-Krise bei dem Anbieter bleibe, ließ er offen. Das sei Sache des Elternkuratoriums. Man werde aber genau hinsehen, wer einen im Stich gelassen habe und wo jetzt helfende Hände herkommen.

Insgesamt waren in der vergangenen Woche noch 879 Kinder in den rund 100 Kitas unterschiedlicher Träger in Notbetreuung.

Von 6 bis 18 Uhr alle zehn Minuten nach Rothensee

MVB-Aufsichtsratsvorsitzender bekräftigt Wiedereinführung des lange vermissten Straßenbahntakts

Von Stefan Harter
Rothensee • Angekommen in Magdeburg sind sie schon vor einigen Wochen, die acht von den Berliner Verkehrsbetrieben ausgemusterten Tatra-Züge. Bis sie dafür sorgen, dass der Zehn-Minuten-Takt nach Rothensee wieder funktioniert, wird es aber noch einige Monate dauern.

Klaus Zimmermann, Magdeburgs Finanzbeigeordneter und zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats der Magdebur-

ger Verkehrsbetriebe (MVB), hat jetzt noch einmal bekräftigt, dass der entsprechende Stadtratsbeschluss aus dem vergangenen Januar durch den Ankauf der Beiwagen aus der Bundeshauptstadt umgesetzt werden soll. „Der Zehn-Minuten-Takt von und nach Rothensee wird wieder Montag bis Freitag von 6 bis 18 Uhr angeboten“, erklärt er in dem Schreiben für die Stadträte. Ausgenommen seien jedoch die Sommer- und Weihnachts-

ferien. Vorgegangen war ein jahrelanger Kampf der Rothenseer für die Wiedereinführung des Taktes. Seit dem Elbehochwasser im Juni 2013 fuhren die Straßenbahnen nur noch alle 20 Minuten nach Rothensee. Zunächst hatte es Schäden an den Gleisanlagen gegeben, die mittlerweile aber längst behoben sind. Durch die Großbaustellen in der Stadt, vor allem jene am Hauptbahnhof, und die damit verbundenen Umleitungen standen bislang aber

nicht genug Bahnen zur Verfügung, um alle zehn Minuten in Richtung Rothensee zu fahren.

Mit den angekauften Wagen soll sich das nun ändern. Ziel ist es, den Takt zum Ende der Sommerferien wieder einzuführen. Voraussetzung dafür ist, dass dann auch wieder die Straßenbahnen unter den Bahnbrücken am Hauptbahnhof fahren können. Bis dahin werden die Berliner Bahnen noch innen wie außen an das Design der MVB angepasst.



Per Lkw wurden die Bahnen aus Berlin geliefert. Foto: MVB

Alexmenü ist doppelt gestraft

Etwa 1,5 Millionen Euro Schaden nach Brand in Großküche / Technischer Defekt vermutet

Ein Brand am Unternehmenssitz vergrößert die Sorgenfalten bei Alexmenü. Am Ostermontag war ein Feuer in der Großküche ausgebrochen, es entstand ein Millionenschaden. Das Unternehmen ist doppelt gestraft: Es musste vor einigen Tagen wegen der Corona-Krise die Notversorgung von Kindereinrichtungen einstellen.



Die Feuerwehr löschte bei einem Großeinsatz den Brand bei Alexmenü, der am Ostermontag kurz nach Mitternacht ausgebrochen war.



Das Feuer richtete in einem Anbau des Objektes an der Parchauer Straße einen Millionenschaden an. Fotos: Marco Papritz

Von Marco Papritz
Gewerbegebiet Nord • „Wir hoffen, dass es nicht unser Untergang ist“, sagt Alexandra Krotki am Montagmittag auf Nachfrage. Stunden zuvor war in der Nacht zum Ostermontag ein Feuer in der Großküche mit Sitz im Industrie- und Gewerbegebiet Nord im Norden der Stadt ausgebrochen. Bei einem Großeinsatz löschten Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr der Feuerwachen Nord und Süd sowie Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren aus Rothensee und Olvenstedt den Brand, der

laut Einsatzleitung einen Sachschaden in Höhe von etwa 1,5 Millionen Euro verursacht hat. Mitarbeiter, die sich zum Zeitpunkt des Feuers im Objekt befunden haben, blieben unverletzt. Vermutlich durch einen Defekt an einer Geschirrspülmaschine sei es zum Ausbruch des Feuers im Anbau des Objektes an der Parchauer Straße gekommen, heißt es.



Alexandra Krotki

Die Kriminalpolizei übernahm die Ermittlungen, ist am Montagvormittag vor Ort. „Noch können wir uns kein Bild vom Ausmaß machen, weil das Haus gesperrt ist“, so Alexandra Krotki.

Nach Corona-Auswirkungen nächster Tiefschlag

Das Unternehmen, das 1999 seinen Sitz in einen Neubau an

der Parchauer Straße verlegt hatte, ist doppelt gestraft: Aufgrund der Corona-Krise musste die Großküche – eine der größten der Landeshauptstadt – die Notversorgung von Schulen und Kindertagesstätten einstellen. Die Zahl der Portionen, die täglich gekocht wurden, schrumpfte von rund 10 500 auf knapp 190 Bestellungen. Aus wirtschaftlichen Gründen musste die Reißleine gezogen werden: Die Hälfte der 150

Mitarbeiter ist in Kurzarbeit. Andere Kunden wurden bisher weiter beliefert. Diese Versorgung etwa eines Großkunden soll auch weiterhin gewährleistet werden, ergänzt Antonia Hillmann von Alexmenü. Und: „Wir werden nach wie vor die Löhne zahlen.“

Wie es konkret mit Alexmenü weitergeht, konnte Alexandra Krotki nicht sagen. „Das muss erst mal alles sacken“, sagt die Geschäftsführerin.

Sonniger März blieb beim Niederschlag unter seinem Soll

Wetterrückblick sieht kalte Nächte, warme Tage und viel zu wenig Regen

Magdeburg (vs) • Im März setzte sich die unbeständige und niederschlagsreiche Westlage unter dem Einfluss einiger Tiefdruckgebiete fort.

Dabei gelangte bevorzugt recht milde und feuchte Luft zu uns. Ab der Monatsmitte stellte sich die Wetterlage al-

lerdings um. Nun bestimmte hoher Luftdruck mit viel Sonnenschein das Wetter.

Hoch „Jürgen“ verlagerte sich in der letzten Dekade allmählich über den Norden Europas ostwärts und brachte uns an seiner Südflanke kalte und sehr trockene Luft aus dem

Osten und Nordosten Europas. Abgelöst wurde Hoch „Jürgen“ schließlich nach einem kurzen Intermezzo mit feuchter und milderer Luft durch Hoch „Keywan“ bei Island, welches wiederum für einen Zustrom polarer Kaltluft aus dem Norden sorgte.

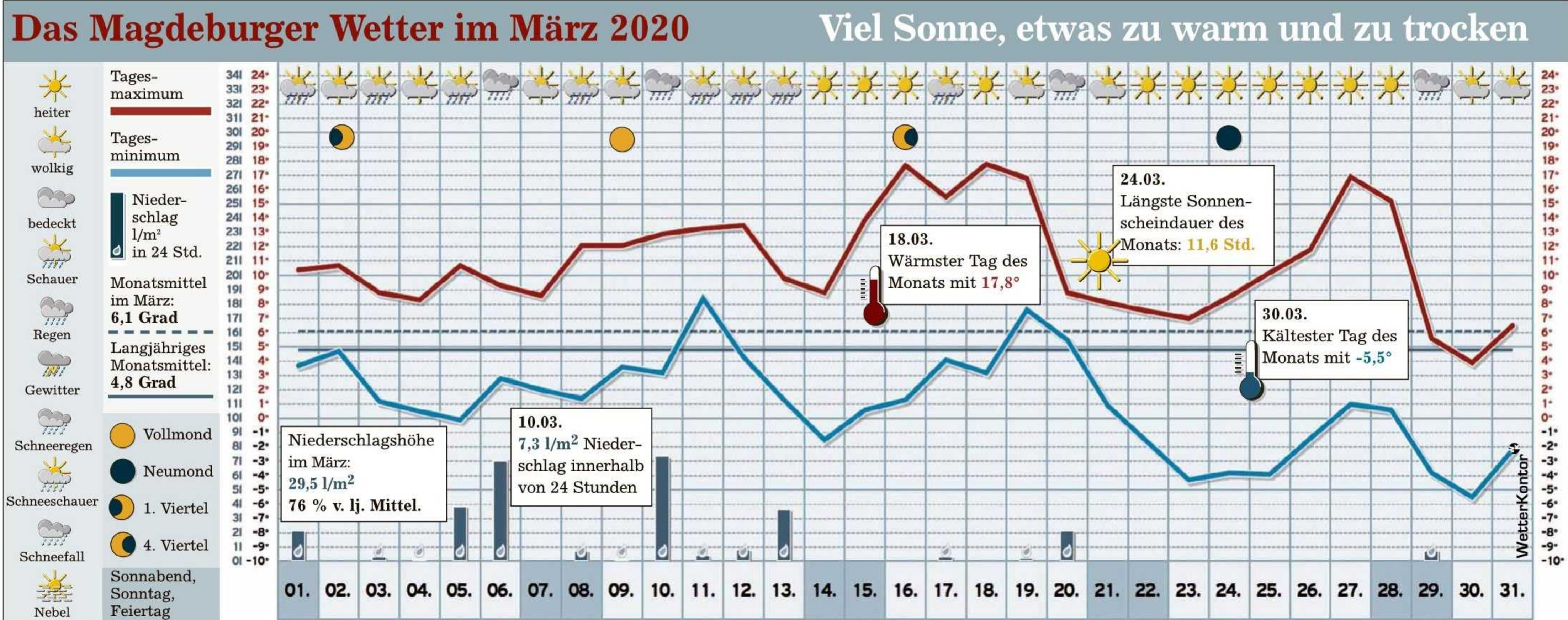
So lagen die Tageshöchstwerte in der zweiten Monatshälfte zeitweise unter der 10-Grad-Marke, in immerhin Zehn Märznächten gab es Frost. Insgesamt war der März mit einem Mittelwert von 6,1 Grad bei uns 1,3 Grad milder als das langjährige Mittel der

Jahre 1981 bis 2010. Der Höchstwert des Monats wurde mit 17,8 Grad am 18. März erreicht. Die kälteste Temperatur von minus 5,5 Grad gab es in der Nacht zum 30. März.

Niederschläge fielen vor allem in der ersten Monatshälfte, insgesamt kamen 29,5 Liter pro

Quadratmeter zusammen. Damit blieb der März 24 Prozent unter seinem Soll.

Der Monat war sehr sonnig. Mit 183 Stunden Sonnenschein wurde das Klimamittel für den März um 55 Prozent übertroffen, teilte die WetterKontor GmbH mit.



Zahl des Tages

135

Einwohner mehr als im Vorjahr konnte Rothensee für das Jahr 2019 verzeichnen. 2850 betrug die Gesamtzahl zum 31. Dezember. „Die sanierten Häuser der Windmühlenstraße erfreuen sich offenbar größter Beliebtheit“, heißt es im Statistischen Quartalsbericht der Stadt. Da die Sanierung noch läuft, wird mit weiterem Zuwachs gerechnet.

Enercon-Tochter: 143 Jobs weg

Magdeburger Unternehmen verliert seinen einzigen Großauftrag

Von Martin Rieß

Magdeburg • Der Aderlass der Windkraftanlagenbauer in Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt Magdeburg geht weiter: Die WEC Turmbau GmbH, ein Unternehmen aus dem Geflecht des Enercon-Konzerns aus dem niedersächsischen Aurich, stellt seinen Geschäftsbetrieb zur Jahresmitte ein, da der einzige Großauftrag vom Mutterunternehmen gekündigt wurde. Damit verlieren 143 Mitarbeiter ihre Arbeit. Den Bau von Fertigteilen für die Windkraftanlagen aus Enercon-Produktion soll in Zukunft ein anderes Werk übernehmen. Dieses befindet sich

in Emden unweit des Konzern-Stammsitzes.

Begründet wird das Aus mit der Flaute im Ausbau der Energiegewinnung aus Windkraft in Deutschland und auch mit neuen Technologien im Bau der entsprechenden Anlagen. Nach einem Aufschwung für die Produktion der Anlagen ab Ende der 1990er Jahre hatte sich bereits 2013 der dänische Hersteller Vestas aus Magdeburg zurückgezogen. Seit 2017 folgten bereits Entlassungen bei mehreren Töchtern bei Enercon und auch die komplette Aufgabe der Produktion von Rotorblättern.

Die Gewerkschaft IG Metall hat über die Entwicklung ihre Enttäuschung zu der aktuellen Unternehmensschließung zum Ausdruck gebracht. Jetzt müsse es darum gehen, Sozialpläne für die Mitarbeiter zu erstellen und sie in einer Transfergesellschaft für die Arbeit in anderen Branchen zu qualifizieren.

Die Stadtverwaltung Magdeburgs hofft angesichts mehrerer Investitionen im Logistikbereich darauf, dass die dort entstehenden Arbeitsplätze von den Mitarbeitern der WEC Turmbau besetzt werden können.

Die nächste Enercon-Tochter macht dicht

WEC Turmbau stellt zur Jahresmitte den Betrieb ein / Arbeitnehmer pochen auf Sozialplan und Transfergesellschaft

Die WEC Turmbau stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das Unternehmen aus dem Geflecht der Enercon-Gruppe hatte bereits mehr als 130 Mitarbeiter entlassen. Über die Gründe, warum nun weitere 143 Männer und Frauen gehen müssen, wurden diese bei einer Betriebsversammlung informiert.

Von Martin Rieß
Gewerbegebiet Nord • Zu einer modernen Windkraftanlage gehört auch ein stabiler Turm, auf dem Technik und Rotorblätter sitzen. Segmente für solche Türme des im emsländischen Aurich beheimateten Windkraftanlagen-Herstellers Enercon wurden bislang in Magdeburg von der WEC Turmbau für Enercon produziert. Doch bereits im Herbst 2018 wurden hier massiv Arbeitsplätze abgebaut: 132 Menschen mussten damals gehen. Und jetzt das: Auf einer Betriebsversammlung wurde den Mitarbeitern bekanntgegeben, dass das Unternehmen den Betrieb komplett einstellt – 143 weitere Menschen verlieren jetzt ihre Arbeitsplätze.

Volker Burkandt, Geschäftsführer der WEC Turmbau, sagte der Volksstimme: „Gründe für diese Entscheidung sind eine rückläufige Nachfrage



Markantes Wahrzeichen der Enercon-Aktivitäten in Magdeburg ist das Verwaltungsgebäude am August-Bebel-Damm. Foto: Martin Rieß

infolge des Markteinbruchs in Deutschland und eines Technologiewechsels bei Türmen für Windenergieanlagen sowie ein zunehmender Kostendruck.“ Die verbleibenden Produktionsaufträge sind daher an einen nach Ansicht des Auftraggebers günstigeren Produktionspartner vergeben worden. Demnach besiegelten Logistiknachteile und eine zu große Distanz zu wichtigen Exportmärkten das Aus für die WEC Turmbau Magdeburg.

Felix Rewald ist Pressesprecher bei Enercon und bestätigt, dass zwei Werke in Deutschland nicht mehr benötigt würden, und erläutert den Grund, warum die Produktion in Emden konzentriert wird: „Neben Kostenvorteilen spricht für dieses Werk die logistisch günstige Lage mit direktem See- und Binnenhafen-Anschluss in unmittelbarer Nähe zu den Niederlanden und zur übrigen Benelux-Region, wo Enercon in den nächsten Mo-

naten einen Großteil seiner zu liefernden Betontürme aufbaut. Enercon kann dadurch die beim Betonturm erheblichen Logistikkosten senken.“

Ende Juni ist WEC Turmbau Geschichte

Der Termin für das Ende von WEC Turmbau ist für Ende Juni angesetzt. Bis dahin sollen die letzten Aufträge von Enercon abgearbeitet werden.

Und andere Aufträge stehen nicht zur Diskussion. „Die Beendigung der Zusammenarbeit entzieht uns als exklusivem Produktionspartner die Geschäftsgrundlage. Wir haben die Option Drittgeschäft intensiv geprüft“, sagt Volker Burkandt. Mit einem Drittgeschäft ist die Produktion anderer Betonelemente wie Brückenteile oder Häuser für andere Auftragnehmer gemeint. „Der Eintritt in für uns völlig neue Marktsegmente und der Aufbau von

Fertigungsexpertise wären jedoch mit unverhältnismäßig hohen Investitionen verbunden – gerade vor dem Hintergrund der prekären Auftragslage sind derartige Investitionen ausgeschlossen“, begründet der Geschäftsführer der WEC Turmbau, warum diese Option aus Gründen der Wirtschaftlichkeit verworfen wurde.

Axel Weber ist Geschäftsführer der IG Metall Magdeburg-Schönebeck. Er zweifelt an einem ernsthaften Bemühen des Unternehmens, nach Alternativen gesucht zu haben: „Die Suche nach einem Drittgeschäft war bereits beim Stellenabbau 2018 die Forderung von Betriebsrat und IG Metall an die Geschäftsführung. Trotz permanenter Nachfrage des Betriebsrates ist nie etwas passiert. Stattdessen hieß es immer, dass angesichts der Auslastung durch Enercon gar keine Zeit für entsprechende Aktivitäten sei.“

Auffällig sei zudem, dass Konzerne bei ihrem Stellenabbau gerade die Standorte im Osten Deutschlands im Blick haben. „Vielleicht liegt das ja auch daran, dass sich die Kollegen im Westen eher massiv zur Wehr setzen, als wir in Sachsen-Anhalt dies tun.“

Im konkreten Fall der Turmbau Magdeburg müsse es jetzt darum gehen, den Arbeitsplatzverlust bestmöglich abzufedern. Das bedeutet, dass es nach den Verhandlungen mit der Un-

ternehmensführung einen vorteilhaften Sozialplan mit der Einrichtung einer Transfergesellschaft geben muss. Die Transfergesellschaft müsse dafür sorgen, dass den bislang in dem Unternehmen im Gewerbegebiet Nord beschäftigten Menschen Angebote zur Um- und Weiterqualifikation unterbreitet werden. Ziel muss es sein für die Beschäftigten im Raum Magdeburg mindestens gleichwertige Arbeitsplätze zu finden, so Axel Weber.

Stadtverwaltung hofft auf Jobs in anderen Branchen

Den Verlust weiterer Arbeitsplätze in der Branche der Windkraftanlagenhersteller bedauert auch die Magdeburger Stadtverwaltung. Der Wirtschaftsbeigeordnete Rainer Nitsche sagte der Volksstimme: „Schon als im Herbst des vergangenen Jahres für andere Unternehmen, die für Enercon produzieren, massive Stellenkürzungen angekündigt worden waren, stand die Befürchtung im Raum, dass es nicht dabei bleiben wird.“ Allerdings hofft der Wirtschaftsbeigeordnete, dass der Verlust der 143 weiteren Arbeitsplätze für den Magdeburger Arbeitsmarkt zu verkraften sein wird. Er sagt: „Gerade in der Logistikbranche wird derzeit in Magdeburg massiv investiert. Auch diese Unternehmen benötigen

Arbeitskräfte.“ Im Zuge von Umschulungen sollte es möglich sein, die Mitarbeiter von Turmbau Magdeburg für die entsprechenden Aufgaben zu qualifizieren.

Immer weniger neue Windräder in Deutschland

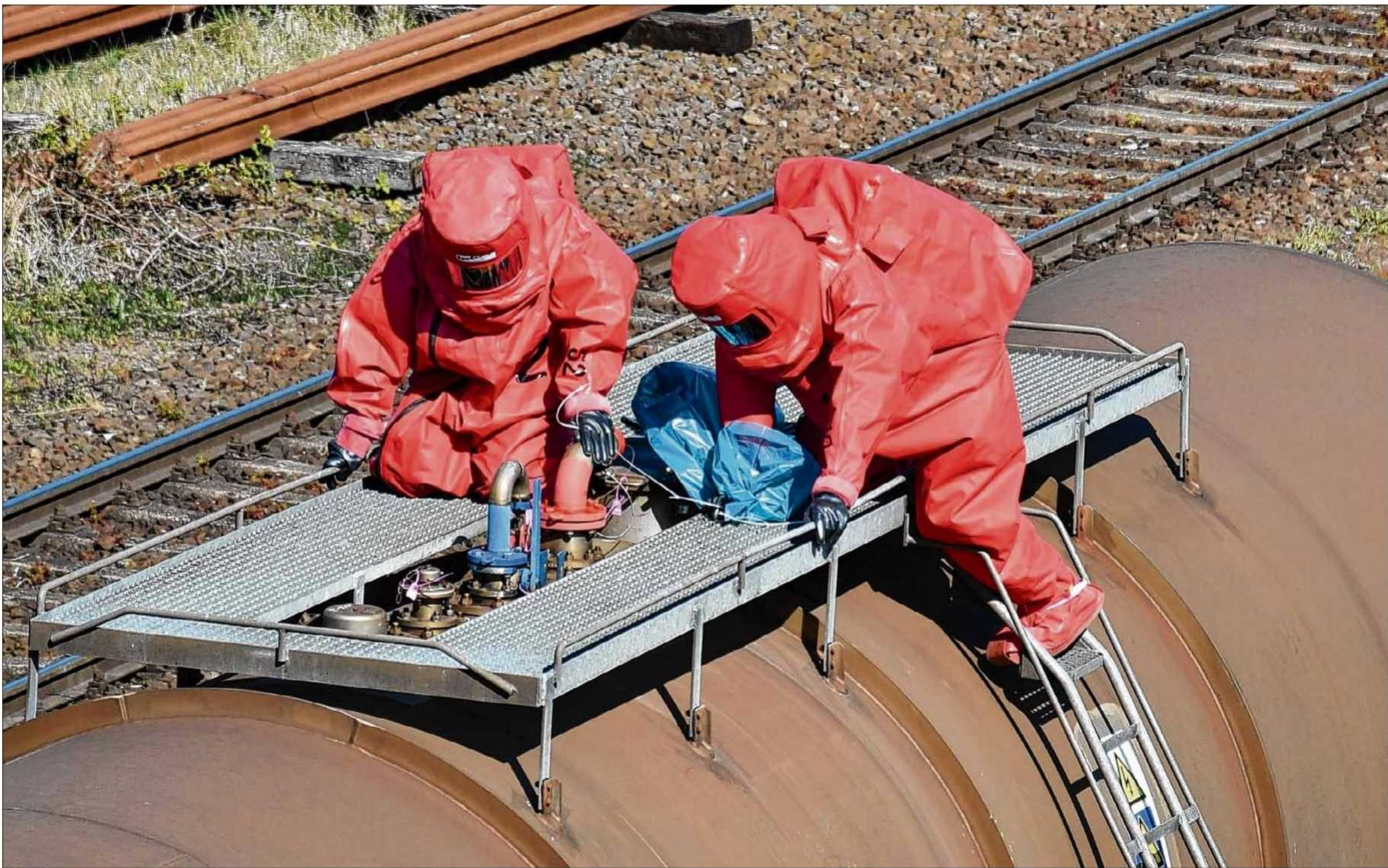
Immer wieder war angesichts der Förderung in den vergangenen Jahren gegenüber Enercon Unverständnis mit Blick auf den Abbau von Arbeitsplätzen geäußert worden. Doch dass die Krise bei Enercon wesentlich mit dem Ende des Ausbaus der Windkraft in Deutschland zu tun hat, zeigen auch die Zahlen: Die Ausbaukrise bei der Windkraft an Land verschärft sich. Lediglich 325 neue Anlagen mit 1078 Megawatt (MW) kamen im vergangenen Jahr hinzu. Gegenüber 2018 ein Einbruch von 55 Prozent, im Vergleich zu 2017 gingen gar 80 Prozent weniger Anlagen ans Netz. Der niedrigste Stand seit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000.

Insbesondere im Bereich der Fertigung von Rotorblättern hatte Enercon in seinen als Auftragnehmer betitelten Tochterfirmen bereits massiv Stellen abgebaut. Nach der Komplett-schließung eines Werks im Süden Magdeburgs Ende 2017 folgten gerade in diesem Bereich fast 1500 Arbeitsplätze Ende des vergangenen Jahres.

Meldung

Kirchen in Nord für stille Gebete geöffnet

Neue Neustadt (ha) • Das Kirchspiel Nord öffnet seine Kirchen zum stillen Gebet. Die Reformationskirche in Rothensee steht täglich von 9 bis 19 Uhr offen. Die Nicolaikirche am Nicolaiplatz und die Hoffnungskirche am Krähenstieg sind sonntags von 10 bis 12 Uhr unter Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen geöffnet.



Einsatzkräfte der Feuerwehr arbeiten in Schutzanzügen auf dem defekten Kesselwagen auf den Bahngleisen in Rothensee.

Foto: Stefan Harter

Kesselwagen wird zweimal zur Gefahr

Chemiealarm am Rothenseer Bahngelände: Güterwaggon verliert erneut Wasserstoffperoxid

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage musste die Feuerwehr zu einem Gefahrgut-Einsatz auf dem Bahngelände bei Rothensee ausrücken. Der Grund jeweils: ein Leck an ein und demselben Kesselwagen.

Von Stefan Harter
Rothensee • Am Mittwochvormittag musste die Magdeburger Feuerwehr erneut in Richtung Rothensee zu einem Gefahrgut-Einsatz auf dem Bahngelände ausrücken. Aus einem Kesselwagen, der unterhalb der Brücke an der Oebisfelder Straße auf den Schienen stand, war eine geringe Menge der geladenen Flüssigkeit ausgetreten. Dass es sich dabei um Wasserstoffperoxid handelte und damit akute Gefahr bestehen könnte, war für die Einsatzkräfte schnell klar. Denn



Bereits am vergangenen Sonntag musste die Feuerwehr zu dem Kesselwagen im Rangierbahnhof ausrücken. Foto: Thomas Schulz

wegen eines Lecks an genau demselben Waggon lief bereits am vergangenen Sonntag ein Großeinsatz.

Romy Gürtler, Sprecherin der Bundespolizei Magdeburg, bestätigte auf Volksstimme-Nachfrage, dass es sich bei dem fraglichen Kesselwagen, um jenen handelt, der auch am

Sonntag Auslöser des Gefahrgut-Einsatzes war. „Ein Ventil ist wohl undicht“, erklärte sie zur Ursache. Wie es dazu kommen konnte, dass innerhalb von vier Tagen zum zweiten Mal ein Großaufgebot an Rettungskräften zum Einsatz ausrücken musste, konnte sie nicht sagen und verwies an die

Deutsche Bahn. Ein Bahnsprecher erklärte gestern dazu, dass dies nun Gegenstand einer Untersuchung sei.

Der Wagen stand nach Volksstimme-Informationen wenige Hundert Meter entfernt von dem Standort vom Sonntag. Wegen Überdrucks sei die gefährliche Flüssigkeit ausgetreten, war an jenem Tag mitgeteilt worden.

Mit einem Großaufgebot, darunter ein Gefahrgutzug, wurde mit Schutzanzügen das neue Leck geschlossen und der Überdruck abgelassen. Es gab keine Verletzten. Die Einsatzkräfte, die am Wagen gearbeitet hatten, mussten lediglich dekontaminiert werden. Nach über zwei Stunden konnte der Einsatz beendet werden.

Neben Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr Magdeburg waren die freiwilligen Wehren aus Rothensee, Olvenstedt, Südost, Diesdorf und Beyendorf-Sohlen vor Ort.

Von Mundwasser bis Raketentreibstoff

Wasserstoffperoxid (H₂O₂) ist eine Flüssigverbindung aus Wasserstoff und Sauerstoff, die vielseitig einsetzbar ist. In sehr unterschiedlichen Konzentrationen wird sie vom Mundwasser bis hin zum Raketentreibstoff verwendet. Auch als Bleich- und Desinfektionsmittel findet sie Anwendung. Ungeachtet ihrer Vielseitigkeit birgt die Verbindung aber auch große Gefahren. So darf sie im Handel nur bis zu zwölfprozentiger Konzentration vertrieben werden. Wasserstoffperoxid ist gegenüber den meisten Stoffen ein sehr starkes Oxidationsmittel, das heftige Reaktionen hervorrufen kann. Explosionsgefahr besteht zum Beispiel bei Kontakt mit Ammoniak, Kalium und offenen Flammen.

Giftige Raupe breitet sich aus

Im Mai beginnt die Stadt mit dem Kampf gegen den Eichenprozessionsspinner

Zurzeit schlüpfen wieder die Raupen des Eichenprozessionsspinners, ab Mai werden sie die giftigen Brennhaare ausbilden. Die Stadt Magdeburg ist darauf vorbereitet.

Und: Die Ausbreitung der Raupe hat sich in Magdeburg vergrößert.

Von Peter Ließmann
Magdeburg • Seit rund 20 Jahren vermehrt sich der Eichenprozessionsspinner in Deutschland, erst im Süden des Landes und in Brandenburg, später dann auch in weiteren Bundesländern, so auch in Sachsen-Anhalt. In Magdeburg hat man 2011 den Kampf gegen die Raupen erfolgreich aufgenommen. Bis zum vergangenen Jahr: „Nachdem in den letzten Jahren zunächst ein stetiger Rückgang des Befalls zu verzeichnen war und er sich danach auf ein stetes Niveau eingepegelt hatte, wurde im vergangenen Jahr jedoch ein signifikanter Anstieg

der Zahl an vorgefundenen Nestern festgestellt“, erklärte Rathaussprecher Michael Reif auf Volksstimme-Anfrage. Aus diesem Grund müssen im Vergleich zum vergangenen Jahr etwa 350 Eichen zusätzlich biologisch behandelt werden.

1350 Eichen befallen

In diesem Jahr geht es am 11. Mai los. Von da an beginne der Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg die alljährliche biologische Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners. Rund 1350 Eichen in Magdeburg seien betroffen. Eine Spezialfirma übernimmt für die Stadt diese Aufgabe. Befallen seien Eichen im gesamten Stadtgebiet. „Neben einzelnen Friedhöfen wie dem West-, Ost- und Südfriedhof sowie dem Buckauer und Brückfelder Friedhof konzentrieren sich die Maßnahmen auf die verschiedenen Stadtteile mit den Schwerpunkten Herrenkrugpark, Wiesenpark, Werder, Rothensee, Alte Neustadt,



Wie im vergangenen Jahr werden im Mai Eichen in Magdeburg mit einem Bakterienextrakt besprüht, um den Eichenprozessionsspinner zu bekämpfen.

Archivfoto: Uli Lücke

Altstadt, Cracau, Pechau und Randau-Calenberge“, so Michael Reif dazu. Außerdem befänden sich einige Eichen in Stadtfeld-Ost und Ottersleben. Etwa eine Woche wird die Spezialfirma für den Job benötigen. Die betroffenen Eichen werden mit einem Bakterienextrakt

besprüht, der von den Raupen über die Blätter aufgenommen werde. Nach der Aufnahme stellen die Raupen ihre Nahrungsaufnahme ein und verenden wenig später. Nach dem Besprühen werden die Bäume regelmäßig kontrolliert, mögliche Nester dann im Sommer

durch ein manuelles Absaugverfahren entfernt.

Betroffene Parks meiden

Trotz der aktiven Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners seien die Bürger aufgerufen, die betroffenen Areale in den Park- und Grünanlagen zu meiden. Die Bereiche werden durch Absperungen gekennzeichnet. Und natürlich sollten die Raupen und Gespinste unter keinen Umständen berührt werden. „Ein vollständiger Schutz gegen den Eichenprozessionsspinner ist zwar auch mit einer weiträumigen biologischen und manuellen Bekämpfung nicht gewährleistet, jedoch kann die von den Raupen ausgehende Gefahr durch diese Maßnahmen verringert werden“, sagte der Rathaussprecher.

Der Eichenprozessionsspinner (Raupe eines Nachtfalters) bildet giftige Brennhaare aus, die bei Kontakt mit Haut oder Schleimhaut heftige gesundheitsgefährdende Reaktionen auslösen können, die bis zu zwei Wochen anhalten.

Umleitungsstress in Rothensee erwartet

Stadt sieht keinen Bedarf für eigenes Verkehrskonzept / Einschränkungen bei Zufahrt in MVB-Baustelle

Der Countdown läuft: Im Sommer wird es auf der Autobahn A2 und auf dem August-Bebel-Damm wegen geplanter Bauarbeiten eng. Für den Ortskern Rothensee erwartet die Stadt keine größeren Einschränkungen.

Von Stefan Harter
Rothensee • Seit Monaten beraten Stadt und Land, wie die beiden geplanten Großbaustellen abgestimmt werden können. Die Landesstraßenbaubehörde will die Fahrbahn zwischen den Anschlussstellen Magdeburg-Zentrum und -Rothensee sanieren. Die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) werden ihre Gleisanlagen auf dem Bebedamm instand setzen. Beide Maßnahmen können nicht verschoben werden. Kommt es dann wie schon im

Vorjahr zu schweren Unfällen im Baustellenbereich, droht der Verkehrskollaps im Stadtgebiet Magdeburg, so die Sorge in der Stadtverwaltung. Denn die seit Jahren gängige Bedarfsumleitung in solch einem Fall führt über den Bebedamm zur Bundesstraße 1.

Zumal im August auch noch drei Wochen lang die stadteinwärtige Fahrbahn auf der Jerichower Straße saniert wird, wie Magdeburgs Verkehrsbeigeordneter Dieter Scheidemann in einer aktuellen Stellungnahme mitteilt. Dies sei „nicht weiter verschiebbar“. Bei einer Bedarfsumleitung ab Lostau könnte es dort ebenfalls zu Problemen kommen.

Ungeachtet dieser Situation sieht die Verwaltung aber keinen Bedarf für ein eigenes Verkehrskonzept für den Stadtteil Rothensee, wie es ein Ratsantrag der SPD-Fraktion aus dem vergangenen November



Seit Jahresbeginn hatte die Volksstimme mehrfach berichtet.

gefordert hatte. Denn wenn bei Stau alle von der Autobahn herunterfahren, landen sie in der Baustelle auf dem Bebedamm, der zu diesem Zweck von vier auf zwei Spuren verengt sein wird.

Im Bereich der Kita „Drachenland“ sei, anders als von den Antragstellern befürchtet,

mit keinen besonderen Einschränkungen zu rechnen, erklärt Dieter Scheidemann. Bei der Einfahrt in die MVB-Baustelle hingegen werde es wohl zu Staus kommen. „Insbesondere in der Zufahrt von Süden wird das im Einzelfall nicht auszuschließen sein“, so der Beigeordnete.

Man sei weiterhin im ständigen Austausch mit den Landesbehörden sowie den umliegenden Landkreisen, um nach geeigneten Umleitungen zu suchen. So sei auch die großräumige Umfahrung über Schönebeck eine mögliche Option, erläutert Dieter Scheidemann weiter. Zuständig für die Ausweisung der Umleitungsstrecken sei aber das Land, erinnert er.

Bereits im Februar hatte es einen „Umleitungsgipfel“ gegeben. Solche Abstimmungstreffen sollen ab sofort zweimal jährlich durchgeführt werden, um frühzeitig auf geplante Bauvorhaben des Landes oder der Nachbarkommunen reagieren zu können, erklärt Dieter Scheidemann. So habe der Landesbaubetrieb bereits angekündigt, eine geplante Sanierung der B1 im Jerichower Land wegen der A2-Maßnahme zu verschieben.

Das ist geplant

Von Juni bis November soll die Autobahn 2 in Fahrtrichtung Hannover eine neue Fahrbahndecke bekommen. Die Baustelle wird **zwölf Kilometer lang** sein und **von der Elbebrücke Hohenwarthe bis zum Autobahnkreuz Magdeburg** reichen. Die Einrichtung der Baustelle hat bereits begonnen.

Ab August werden die Magdeburger Verkehrsbetriebe **die Gleisanlagen zwischen Grundschule Rothensee und Wendeschleife** komplett neu bauen. In zwölf Bauabschnitten wird **der 1,4 Kilometer lange Streckenabschnitt** erneuert. Bis 2023 sollen die Arbeiten dauern, 15 Millionen Euro werden investiert. Der Straßenbahnverkehr soll aufrechterhalten bleiben.

MVB planen mit den neuen Bahnen

Nach Beschluss des Haushalts durch Landtag steht Kauf moderner Fahrzeuge nichts mehr im Weg

Komplett neue Straßenbahnen gibt es in Magdeburg nicht vor 2023. Ausschreibung und Produktion benötigen ihre Zeit. Zum Einsatz kommen dürften die neuen Fahrzeuge vor allem dort, wo besonders viele Fahrgäste mit der Straßenbahn unterwegs sind.

Von Martin Rieß
Magdeburg • Wie steht es um den Kauf von neuen Straßenbahnen für die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB)? Eine Nachfrage bei Unternehmenssprecher Tim Stein ergab: den Regeln entsprechend. Und das bedeutet: Auch wenn der Landeshaushalt am 22. März beschlossen wurde und sich das Land demnach verpflichtet, 61 Millionen Euro für die Finanzierung moderner neuer Straßenbahnen für Magdeburg dazuzugeben - bis die ersten Neuanschaffungen, für die die Verkehrsbetriebe selbst noch einmal 69 Millionen Euro bezahlen müssen, durch die Stadt rollen, wird noch ein wenig Zeit vergehen.



Bislang sind die Magdeburger wie hier im Bild auf Niederflurfahrzeuge, die in den 1990er Jahren konstruiert wurden, sowie auf einige Tatra-Bahnen aus den 1980er Jahren angewiesen. Foto: Martin Rieß

Grund: Zunächst muss der Fördermittelbescheid in der MVB-Zentrale an der Otto-von-Guericke-Straße vorliegen. Für dessen Erstellung prüft die Landesverwaltung derzeit Unterlagen, die die MVB eingereicht haben. Erst dann kann die für solche Investitionen obligatorische europaweite Ausschreibung veröffentlicht werden. Die Verkehrsbetriebe haben ein dreistufiges Ausschreibungsverfahren mit einem vorherigen

Teilnahmewettbewerb geplant. Das bedeutet, dass nach einer Vorqualifikation eine Zulassung von Bietern, die Versendung des Lastenhefts, die Erstellung der Angebote und Auswertung, deren Bewertung, das Verhandlungsverfahren mit Bestbietern, die Zuschlagserteilung sowie der Vertragsabschluss ihre Zeit benötigen. Von der Ausschreibung bis zur Vertragsbindung werden dafür sechs bis zwölf Monate vergehen. Bis zur Erst-

lieferung der neuen Straßenbahn werden dann nochmals etwa zwei Jahre benötigt. Somit sind die ersten Bahnen für das Jahr 2023 auf den Gleisen in Magdeburg geplant.

Es existiert derzeit noch keine Linienplanung speziell für die neuen Bahnen. Da die neuen Straßenbahnen aber sowohl länger als auch breiter werden, als unsere heute eingesetzten Niederflurbahnen, werden sie über eine höhere Platzkapazität verfügen. „Daher werden die neuen Bahnen hauptsächlich auf stark frequentierten Linien eingesetzt werden, wo heute beispielsweise unser Niederflurbahnen mit Beiwagen im Einsatz sind, wie etwa die Linie 9 oder Linie 2“, erläutert Tim Stein.

Die 35 neuen vollklimatisierten Straßenbahnen werden mit etwa 38 Metern Länge ihre Vorgängerin um neun Meter übertreffen und mit 2,40 Meter Breite insgesamt zehn Zentimeter breiter sein.

Hintergrund: Mit der zweiten Nord-Süd-Verbindung wächst das Gleisnetz für die Straßenbahnen der MVB spürbar um 13 Kilometer und damit um rund zehn Prozent. Daher benötigt das Unternehmen

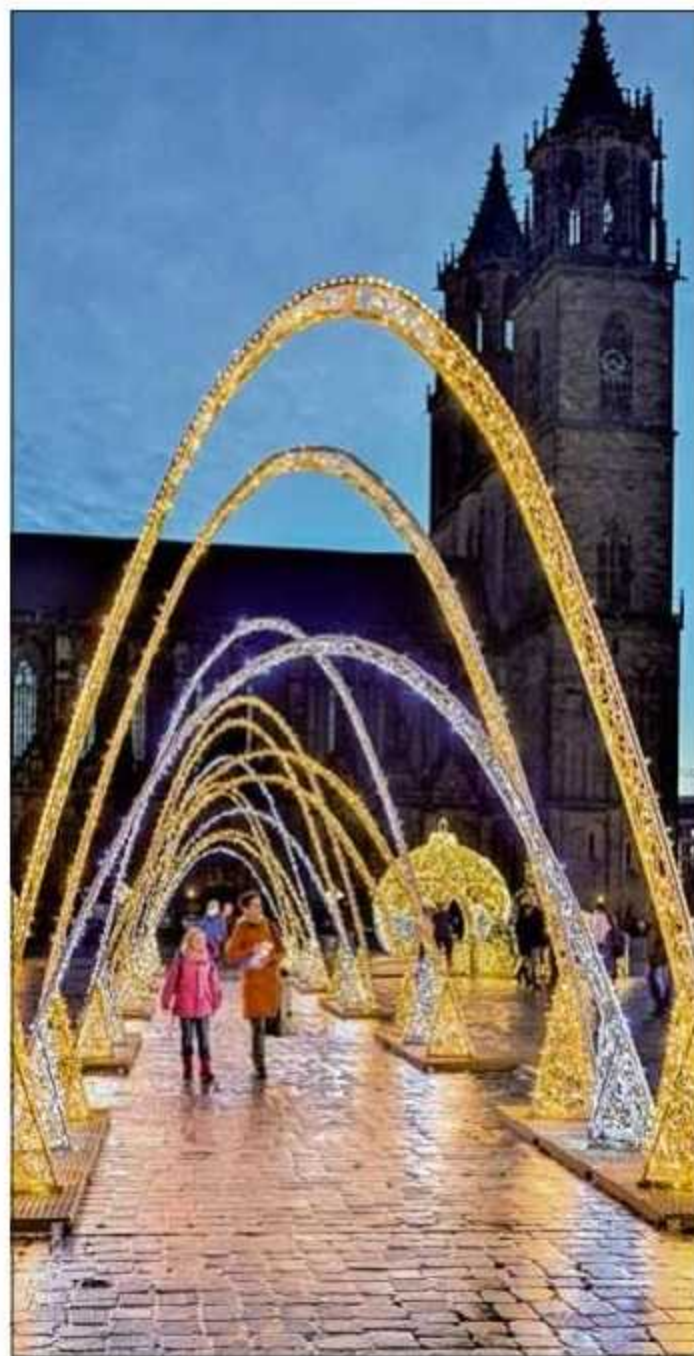
dringend neue Fahrzeuge. Auch aufgrund langer Reparaturzeiten und wegen der Umwege durch die Tunnelbaustelle reichen die vorhandenen Niederflurbahnen und Tatra-Züge als Reserve schon jetzt nicht mehr. Daher haben die MVB als Zwischenlösung gebrauchte Tatra-Fahrzeuge von der Berliner Verkehrsgesellschaft gekauft.

Wie weit die Lichterwelt erstrahlen soll

Anträge auf Magdeburg-Schriftzug am Hauptbahnhof sowie Leuchtelemente in den Stadtteilen in Ausschüssen beraten

Von Christina Bendigs
und Martin Rieß

Altstadt • Die Magdeburger Lichterwelt war zur Weihnachtszeit ein voller Erfolg. Nun gibt es Anträge zur Ausweitung im Stadtrat. Die Fraktion CDU/FDP möchte, dass dauerhaft ein Schriftzug mit dem Namen der Stadt im Bereich des Hauptbahnhofes aufgestellt wird, die Fraktion Tierschutzpartei/Bund für Magdeburg (BfM) möchte, dass die Lichterwelt auf andere Stadtteile ausgeweitet wird. „Durch eine punktuelle Installation von Leuchtelementen könnte beispielsweise die Große Diesdorfer Straße wieder zu mehr Leben erweckt werden“, heißt es in dem Antrag der Fraktion Tierschutzpartei/Bund für Magdeburg zur Begründung. Die Attraktivität durch die umständliche Erreichbarkeit und auch mangelnde Aufenthaltsqualität sollte an dieser Stelle unbedingt angeho-



Auch auf dem Domplatz hatte die Lichterwelt zahlreiche Besucher begeistert.

Archivfoto: Viktoria Kühne

ben werden, argumentiert die Fraktion. Als Orte schlägt die Fraktion die Große Diesdorfer Straße, Ecke Arndtstraße, den Beimsplatz und eventuell auch Diesdorf vor. Diese drei Bereiche seien markante und bekannte Standorte. Somit würden sich die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadtteile mitgenommen fühlen. Der Antrag wurde vom Kulturausschuss empfohlen. Auch dem Antrag eines Schriftzuges, der dauerhaft auf dem Bahnhofsvorplatz stehen soll, stimmte der Kulturausschuss zu. Rainer Nitsche als Wirtschaftsbeigeordneter nahm im Ausschuss bereits Stellung und erklärte, dass eine Umsetzung noch in diesem Jahr allerdings nicht möglich sein werde. Denn zum einen sei kein Geld dafür im Haushalt eingeplant. Zum anderen soll ein völlig neuer Schriftzug entwickelt werden und nicht die weihnachtliche

Leuchtschrift verwendet werden. Für den neuen Schriftzug soll ein Wettbewerb ausgelobt werden, erklärte Nitsche. Der neue Schriftzug soll zudem so gebaut sein, dass er gegen Vandalismus geschützt ist. Den Schriftzug auf dem Kölner Platz, als neues Einfallstor zur Stadt, aufzustellen, fanden sowohl der Kulturausschuss als auch Nitsche nicht sinnvoll. Sie sehen den besseren Standort nach wie vor auf dem Willy-Brandt-Platz, im Bereich des City Carrés. Mit dem Center-Management gebe es bereits Gespräche. Wenn sich daraus für das CityCarré ein Werbeeffect ergeben würde, sei durchaus Bereitschaft da, sich sowohl in die Gestaltung als auch die Finanzierung einzubringen. Die Aufstellung sollte im Anschluss an die Lichterwelt 2020/21 erfolgen, empfahl Nitsche. Das sei ein machbarer zeitlicher Rahmen.

Vertagt bis zu dem Zeitpunkt, dass die Verwaltung ein Konzept zur Weiterentwicklung vorlegt, hat nach einer Diskussion derweil der Bauausschuss den Vorstoß der Fraktion Tierschutzpartei/Bund für Magdeburg, die Lichterwelt in die Stadtteile auszuweiten. Zwar hatte Fraktionschef Burkhard Moll darum geworben, mit den Arbeitsgruppen der Gemeinwesenarbeit und den Stadtteilmanagern dazu das Gespräch zu suchen. Doch dies allein sei nicht geeignet, die Idee weiterzuentwickeln, so der einhellige Tenor der anderen in dem Ausschuss vertretenen Stadträte. Die Linke-Stadtrat René Hempel verwies unter anderem darauf, dass zur Anschaffung bereits viel Geld investiert wurde. 1,6 Millionen Euro hatte der Kauf und die erstmalige Investition gekostet. Allein dafür würden jetzt weitere Kosten fällig: für Einlagerung, Reparaturen, erneute Montage

und Demontage. „Da werden einige noch schlucken“, so René Hempel. Neben den Kosten geht es ihm aber auch um das Konzept Lichterwelt: „Gedacht ist sie als etwas, das man fußläufig in der Innenstadt erreichen kann. Eine Atomisierung würde dem widersprechen.“ Mit Blick auf den Tourismus erfolgten jetzt die Buchungen durch Reisebüros und Busunternehmen, so dass auch in diesem Sinne eine Ausweitung nicht erforderlich sei. SPD-Stadtrat Falko Grube ergänzte, dass jene, die die Lichterwelt konzipiert haben, die Konzentration auf bestimmte Orte nicht ohne Grund vorgenommen hätten.

Dem Wunsch, das Thema zu vertagen, schloss sich gestern der Finanz- und Grundstücksausschuss an.

Das letzte Wort hat unabhängig von den Voten der Ausschüsse in jedem Fall aber der Stadtrat.

Zahl des Tages

344 756

Quadratmeter Grundstücksfläche konnte die Stadt Magdeburg im Jahr 2019 in der Entwicklungszone im Gewerbegebiet Nord verkaufen. Für eine weitere Fläche von fast 124 000 Quadratmeter konnte zudem bereits eine Ankaufoption vereinbart werden. Hier ist ein Industrie- und Logistikpark geplant. Den Großteil der bereits verkauften Fläche (über 274 000 Quadratmeter) wird das neue Logistikzentrum von Rewe in Anspruch nehmen. (ha)